



Mächtig angestrengt haben sich die Torgelower Brückenschwalben beim Indoor-Cup in Torgelow.

FOTOS: LUTZ STORBECK

Man muss das Wasser nicht mögen, um klasse im Drachenboot zu sein

Von Lutz Storbeck

Eigentlich mag sie tiefes Wasser nicht und wollte nie Wassersportlerin werden. Ein Ausflug und das Drängen einer Freundin hat Dolores Knaack dennoch auf das Boot kommen lassen. Auf ein Drachenboot, in dem die Frau nun fleißig mitpaddelt.

TORGELOW. Das ist doch eine schier unglaubliche Geschichte, die Dolores Knaack da am Rande des Indoor-Cups im Torgelower Heidebad erzählt hat. Die Frau, die beim SV Christophorus im Drachenboot-Team kräftig mitpaddelt, ist eine Wasserhaserin. „Und zwar vor dem Herren.“ Das sagen nicht etwa andere über sie, das sagt sie selbst. „Ich geh' nicht ins tiefe Wasser, mir reicht eigentlich das Wasser in der Badewanne“, berichtet sie. Da ist absolut nichts zu machen, und das ungläubige Staunen darüber kann sie ganz gut wegstecken. Dennoch bleibt die Frage. Wie kann so jemand denn dann in einem

Drachenboot mitfahren, das ja nun nicht gerade in der Badewanne unterwegs ist?

„Das Ganze fing mit einem Ausflug mit einer Freundin an“, berichtet Dolores Knaack. Man sei mit dem Fahrrad unterwegs gewesen und dann irgendwann am Ueckerufer gelandet. Dort wollte gerade die Besatzung des Drachenbootes trainieren. Dazu aber

wird eine bestimmte Zahl an Leuten benötigt. Bei einem richtigen Drachenboot-Rennen nämlich gehen 20 Paddler an Bord, dazu kommt ein Steuermann oder eine Steuerfrau, und dann ist da auch noch der Trommlerposten zu besetzen.

An jenem Tag aber stellten die Drachenboot-Leute fest, dass noch ein Paddler

fehlt. Und so wurde Dolores Knaack angesprochen. Das dauerte ein bisschen, denn da war ja die Abneigung gegen tiefes Wasser. „Schließlich haben sie mich dann doch überredet, und dann saß ich auf einmal im Boot“, sagt die Drachenboot-Paddlerin. Allerdings sei sie damals nicht ohne Schwimmweste in das Drachenboot gestie-

gen – auch später bei Wettkämpfen hatte sie die Weste an. Das hat zwar für manches Schmunzeln gesorgt, aber das war der Crew egal.

Mittlerweile hat sich Dolores Knaack gut an das Drachenboot-Fahren gewöhnt. Derzeit muss sie allerdings pausieren, weil sie erst kürzlich eine Schultzer-OP hatte. Was sie aber nicht davon abhielt, beim Indoor-Cup im Torgelower Heidebad dabei zu sein (der Nordkurier berichtete). Da stand sie am Beckenrand und feuerte ihr Christophorus-Team an, das am Ende den zweiten Platz belegt hat. Doch nicht nur für ihre Leute hat Dolores Knaack an diesem Tag gesorgt. Den Torgelower Brückenschwalben, einem Team der Wohngruppe Drögeheide, spendiert Dolores Knaack zur Stärkung Traubenzucker. „Das ist kein Doping“, sagte sie augenzwinkernd. Und freut sich schon darauf, bald wieder mit ihrer Crew eines der beiden Drachenboote mit Paddelschlägen übers Wasser zu treiben.



Dolores Knaack (rechts) zeigte sich sportlich fair und verteilte an die kleinsten Wettkämpfer Traubenzucker zur Stärkung.

Winfried Zieske hat einen orangenen Riesen

Von Robert Huger

In Ueckermünde gibt es wieder einen orangenen Riesen. Er ist 70 Zentimeter groß und existiert nur durch einen Zufall.

UECKERMÜNDE. „Dass er so groß wird, damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Winfried Zieske aus Ueckermünde. Eigentlich hatte er den Kürbis nur der Abwechslung halber angepflanzt. Sonst hatte er immer Kartoffeln in seinem Garten. „Damit keine Braunfäule entsteht, sollte man ja immer die Kultur wechseln“, erklärt Zieske. Jetzt liegen dort gleich drei sehr große Kürbisse. Der größte ist

70 Zentimeter groß. „Der passt schon gar nicht mehr ins Auto“, so der Hobbygärtner. Einer der Riesen ist schon verschenkt. „Wir verteilen ihn an Verwandte und Nachbarn“, sagt der 78-Jährige. „Alleine könnte man ihn nicht verbrauchen.“

Doch damit der Kürbis verteilt werden kann, muss er zunächst in kleinere Stücke zerlegt werden. Sonst wäre er viel zu schwer. Dabei war die das Eigengewächs nicht einmal gedüngt. „Ich habe nichts besonderes gegossen“, sagt Zieske. „aber schon die Kartoffeln sind besonders gut geworden.“ Für Halloween will der Hobbygärtner seine Prachtstücke allerdings nicht

hergeben. Dafür seien sie ihm dann wirklich zu schade. Das Riesengemüse wird bei

ihm hauptsächlich als eine Art Kompott eingelegt. Die Kürbisstückchen kommen

in eine Lösung aus Zucker, Essig, Zimt und Nelken. Sehr lecker!



Winfried Zieske mit seinem Schwergewicht.

FOTO: ROBERT HUGER

Der letzte Herzog

UECKERMÜNDE. In der Reihe Literarische Landschaft Mecklenburg-Vorpommern liest der Greifswalder Autor Volker Harry Altwasser am Mittwoch, 11. September, ab 19.30 Uhr in der Friedrich-Wagner-Buchhandlung in Ueckermünde aus seinem neuen Roman. Das mit dem Titel „Ich, dann eine Weile nichts“ versehene Werk ist die literarische Auferweckung Bogislaws XIV. (1580–1637), des letzten Herzogs von Pommern. Volker Altwasser lässt diese tragische Figur, den Letzten einer ruhmvollen Herrscherdynastie, selbst zur Sprache kommen. Vor historisch detailliert recherchierter Kulisse erstellt er das Psychogramm eines Scheiternden und spannt mit überraschenden Anspielungen auf Shakespeare und Schiller einen großen Bogen.

Feuerwehr muss früh raus

UECKERMÜNDE. Nichts mit Ausschlafen: Die Ueckermünder und Belliner Feuerwehr ist am Sonntagmorgen gegen sechs Uhr unsanft von den Piepern aus dem Schlaf geholt worden. Über die Leitstelle kam die Meldung, dass es im Ueckermünder Haff-Center einen Brandalarm gegeben hat. 15 Feuerwehrleute rückten mit vier Einsatzfahrzeugen aus. Umsonst, wie sich dann vor Ort herausstellte. „Es war ein Fehlalarm“, sagte Roland Till, der Chef der Ueckermünder Feuerwehr. Und ärgerte sich. Denn im Haff-Center hatte der Brandmelder in der Vergangenheit schon des Öfteren Fehlalarme ausgelöst. „Ich bin zwar froh, dass nichts passiert ist, aber es kostete dennoch Zeit, Sprit und Nerven“, sagt Roland Till. Der Einsatz schlägt mit 1000 Euro zu Buche.

Neuer Tanzkurs

TORGELOW. Ein neuer Tanzkurs startet heute um 19 Uhr im Haus an der Schleuse Torgelow. Er wird den Interessenten Kenntnisse im Tanzen vermitteln, die sie sich vielleicht nicht zugetraut hätten. Karina Schmidt vom TSV Rot-Gold Torgelow wird den Teilnehmern zeigen, wie schön es sein kann im Walzertakt oder Discofox über das Parkett zu schweben. Anmelden ist unter der Telefonnummer 0151 22329316 noch möglich.

Der Krieg war viel zu lang

TORGELOW. Die Reportage über das spannende Leben von Walter Müller, die wir neulich im Blatt hatten, fand viele interessierte Leser. Schade, muss man fast schon sagen, denn so sahen ganz viele auch den dicken Schnitzer, der uns dabei unterlief. Stand doch dort tatsächlich, dass Walter Müller 1947 in Kriegsgefangenschaft geriet. Natürlich falsch! Richtig wäre 1944 gewesen. Entschuldigung für den Vertipper.